

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 6-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 2824

Ahrensburg, Donnerstag, den 26. August 1897

20. Jahrgang.

Präsident Saure in Rußland.

Nichts wäre verkehrter, als wenn wir Deutschen die Reise des Präsidenten Saure nach Rußland hämißlich beurtheilen und die Ehrungen, die Herr Saure am Hofe des Zaren Nikolaus genießen wird, mit Mergel und Verdruß betrachten wollten. Dem Repräsentanten der französischen Republik ist die Erfüllung der Höflichkeitspflicht, den Besuch des Zaren zu erwidern, viel schwerer gemacht als den souveränen Häuptern anderer Staaten. Es waren Verfassungsbedenken bei der Reise des Präsidenten ins Ausland zu überwinden, die Festsetzung des Zeremoniells bot dabei mancherlei Schwierigkeiten; einem Theil der französischen Nation kam von neuem zum Bewußtsein, wie anders ein Monarch dem Monarchen gegenüber treten kann, während der andere Theil eifersüchtig darüber wachte, daß der für den Präsidenten erborgte höfliche Glanz nicht seinen verfassungsmäßigen Mangel eines eigenen Herrscherwillens in den Schatteln stelle. Dabei werden an den Verlauf der Reise vielfach Erwartungen geknüpft, die sich wahrscheinlich nicht erfüllen werden. Aufgeregte Zeitungsschreiber wie Cassagnac und Rochefort, haben schon stürmisch verlangt, daß nun endlich das so lange ersehnte Wort „Alliance“ klipp und klar ausgesprochen werde, und zwar soll es ein Bündniß sein, das den Franzosen zur Rückeroberung der 1870 verlorenen Provinzen verhelfe.

Gewiß wird Herr Saure am Hofe in Petersburg aufrichtig freundschaftlichen Gefühlen für Frankreich und bei einem großen Theile der Bevölkerung warmer Begeisterung begegnen. Das nahe Einvernehmen mit Frankreich hat für Rußland bis jetzt nur gute

Früchte getragen, und es ist zweifellos gute russische Politik, sich Frankreichs tatsächliche Unterstützung, aus welchen Verträgen sie auch hervorgehen möge, zu erhalten und es ihm nicht unnötig zu erschweren, den russischen Interessen weiter dienlich zu sein. Von da aber bis zur Anerkennung einer elsäß-lothringischen „Frage“ zu Gunsten Frankreichs ist ein weiter Weg. Die russische Diplomatie hat sich immer dadurch ausgezeichnet, daß sie es andern überlassen hat, sich für fremde Interessen einzusetzen; sie ist immer mit großem Geschick egoistisch, d. h. in der Politik nüchtern, praktisch, national gewesen. Wie einerseits Rußland keinerlei eigenes Interesse an französischen Eroberungsplänen gegen Deutschland hat, so bleibt andererseits die russische Freundschaft, die Frankreich aus seiner Isolierung befreite, auch ohne bindende Zugeständnisse an die Revanchehoffnungen für dieses Land noch werthvoll genug, um die französische Politik immer wieder zu Gefälligkeiten und Diensten für Rußland zu bestimmen.

Das zwischen dem 7. und 11. August in Petersburg so scharf betonte Wort Friede läßt eine Anerkennung kriegerischer Treibereien in Frankreich nicht zu und wird durch die Reise Saures in keiner Weise erschüttert werden. Verständige Franzosen können sich dessen freuen und werden sich jedenfalls mit der rauschenden Bekundung unverändert guter russisch-französischer Freundschaft begnügen müssen.

Am Montag Vormittag traf Präsident Saure vor Kronstadt ein. Nachdem der „Pothuan“ an der ihm angewiesenen Stelle auf der großen Kronstädter Rhede Anker geworfen hatte, stieg von der russischen Kaiserjacht „Alexandria“, die mit dem Kaiser, dem Großadmiral Großfürsten Alexis Alexandro-

witsch, dem französischen Botschafter, Grafen Montebello, und den französischen Gästen attackirten Personen an Bord auf der kleinen Rhede eingetroffen war, ein Ruderboot ab, in dem sich Großfürst Alexis Alexandrowitsch, Graf Montebello, sowie die Ehrenkavaliere befanden, und fuhr nach dem „Pothuan“ hinüber. Präsident Saure empfing den Großfürsten am Fallreep. Zu gleicher Zeit hatten sich die vielen Privatfahrzeuge, die dem französischen Gesandten entgegengefahren waren, um den „Pothuan“ versammelt. Auf einem dieser Dampfer befand sich auch der Priester Johannes von Kronstadt. Nach der Begrüßung zwischen dem Großadmiral, Großfürst Alexis Alexandrowitsch und dem Präsidenten Saure schritt ersterer die Front der Schiffsache ab, während die Matrosen in die Raaien aufenterten. Von allen Seiten erscholl enthusiastische Hurrarufe. Auf den russischen Schiffen ertönte die Marseillaise, wogegen die Schiffstapelle des „Pothuan“ die russische Nationalhymne spielte. Als bald bestieg der Präsident mit dem Großfürsten Alexis und dem Gefolge einen Rutter, um sich an Bord der kaiserlichen Jacht „Alexandria“ zu begeben. Der Präsident erwiderte die Begrüßung des Publikums durch wiederholtes Verneigen mit entblößtem Haupte. Die Begeisterung des Publikums erreichte in diesem Augenblick ihren Höhepunkt. Als der Rutter sich der „Alexandria“ näherte, erwartete Kaiser Nikolaus den Präsidenten am Fallreep. Der Kaiser und der Präsident küßten sich zwei Mal. Als dann geleitete der Kaiser den Präsidenten auf Deck und stellte ihm das kaiserliche Gefolge und die Spitzen der Marinebehörden vor. An Bord der „Alexandria“ wurde sofort die russische Kaiserstandarte und die Standarte des Präsidenten gehißt, worauf von allen Kriegsschiffen und Forts Kanonensalut

erscholl. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traf die „Alexandria“ in Peterhof ein. Die Großfürsten mit zahlreichem Gefolge empfingen mit militärischem Gruß die einlaufende Kaiserjacht, bei deren Annäherung ein Salut abgegeben wurde. Präsident Saure begrüßte die Großfürsten Wladimir und Konstantin mit einem Händedruck und Küßten des Hutes.

Nachdem sodann die üblichen Vorstellungen stattgefunden hatten, wurde die Front der von der Gendamerie gestellten Ehrenwache abgeschritten, wobei der Präsident Saure durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung militärisch salutirte. Es folgte hierauf der Vorbeimarsch unter Klängen der Marseillaise. Bei der Abfahrt nach dem Großen Palais begannen die Hurrarufe, die sich auf der ganzen Fahrt steigerten, während von den Damen Blumen geworfen wurden. — Die gleiche Begrüßung wurde dem Präsidenten auf der Fahrt nach dem Palais „Alexander-Becke“ zur Begrüßung der Kaiserin zu Theil.

Bei dem Galadiner in Peterhof am Montag brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Ich empfinde ein ganz besonderes Vergnügen, Sie willkommen zu heißen, Herr Präsident, und Ihnen für Ihren Besuch zu danken, den ganz Rußland mit lebhafter und einmüthiger Freude aufnimmt. Die reizvolle Erinnerung der zu kurzen, im vorigen Jahre in Frankreich verbrachten Tage bleibt unauslöschlich in Meinem Herzen wie in demjenigen der Kaiserin eingegraben. Gern hoffen Wir, daß Ihr Aufenthalt unter Uns und die Aufrichtigkeit der Gefühle, die er erweckt, die Bande der Freundschaft und der tiefen Sympathie nur noch enger werden knüpfen können, die Frankreich und Rußland vereinigen. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Wohlfahrt Frankreichs!“

Die Einfielerin von Koteby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwi d e r t.

(Nachtr. verb.)

(Fortsetzung.)

Wir schritten einen langen Gang entlang, der zu dem Krankenzimmer führte, unwillkürlich leiser auftretend als sonst, obgleich der weiche Teppich, welcher den Boden bedeckte, den Schall unserer Schritte ohnehin dämpfte. Eine hohe Flügelthür öffnete sich vor uns, und wir traten ein. Die Fenster des Raumes waren dicht verhängt und tiefe Dämmerung erfüllte das weite Gemach. Es dauerte eine Weile, bevor meine Augen sich an die trübe Beleuchtung gewöhnt hatten und ich in einem breiten Himmelbett, an welchem schwere, seidengefütterte Vorhänge von goldbraunem Plüsch herabheringen, meinen Vater liegen sah. Das bleiche, eingefallene Gesicht, die matten, fast schon gebrochenen Augen, dies alles zeigte nur zu deutlich, daß der Tod bereits sein Siegel auf seine Stirn gedrückt hatte.

„Walter, Deine Tochter ist hier,“ sagte Lady Douglas, die mich an das Bett des Kranken geleitete.

Er wandte mühsam den Kopf und sah mich an, dann breitete er seine Arme aus und suchte mich an sich zu ziehen.

„Beatrice, mein armes, armes Kind, ich that Dir schweres Unrecht,“ sagte er darauf mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme. „Blicke mich einmal an! — Ja, Du hast ganz die Augen Deiner Mutter. Gebe der Himmel, daß Dein Lebensweg weniger trübe sein möge, als der ihre!“

Ich fand keine Thränen, trotzdem mir das Herz zum Zerpringen weh that.

Mein Vater hieß mich bei ihm niederknien, während Allan auf der andern Seite des Lagers stand.

„Allan, mein Junge,“ fuhr mein Vater fort, „auch Du hast mir viel zu verzeihen. Ich ließ Dich alle diese Jahre in dem Wahne, daß Du mich dereinst beerben würdest, trotzdem ich ja dies Kind hier hatte. Wäre mir ein Sohn beschieden gewesen, so würde ich wohl alle anderen Rücksichten bei Seite gesetzt und offen bekant haben, daß ich vermählt gewesen, so aber hielten mich Stolz und Eitelkeit davon zurück. Möge der Allgütige mir nicht anrechnen, was ich an meinem edlen Weibe, an meinem Kinde und an Dir gesündigt habe, Allan!“

„Dntel,“ bat Allan, „mache Dir doch keine Vorwürfe. Du kannst ja noch jetzt alles wieder gut machen.“

„Ja, armer Bursch,“ sagte mein Vater, „aber Du — Du mußt darunter leiden. Nach meinem Tode wirst Du allerdings Lord Carleon sein und das Stammtum Hulme Hall geht in Deinem Besitz über, mein großes Baarvermögen jedoch und was ich sonst an

liegenden Gütern besitze, muß meiner Beatrice zufallen.“

„Wohl wahr, lieber Dntel,“ entgegnete Allan, „aber ich muß mich eben in das Unvermeidliche fassen, Beatrice hat mehr Anrecht auf Deinen Besitz als ich, und ich darf mich daher nicht beklagen.“

„Waderer Junge!“ sagte mein Vater immer mit derselben schwer verständlichen Flüsterstimme. „Aber höre, Allan, ich habe Dir einen Vorschlag zu machen, der noch alles friedlich schlichtet und jedem zu seinem Rechte verhelfen soll; ja, es ist kein Vorschlag, sondern ein Wunsch, eine Bitte — die letzte Bitte eines Sterbenden, Allan! Willst Du sie nicht erfüllen und Deinem Dntel, der Dich immer lieb gehabt hat, dadurch das Sterben leicht machen?“

„Sage, Dntel, was Du wünschst,“ entgegnete Allan bewegt, „und wenn es in meiner Macht steht, will ich es erfüllen.“

„Nun wohl,“ sprach mein Vater weiter, „so heirathe Beatrice, und zwar gleich, bevor ich die Augen schließe für immer!“

Allan fuhr erschrocken zurück, als hätte ihn ein Schlag getroffen. Mein Vater bemerkte es nicht und fuhr überredend fort: „Heirathe Du Beatrice, so fällt Dir nicht nur Hulme Hall zu, sondern Du wirst auch Mitbesitzer meines großen Baarvermögens und vermagst dann den Lord von Carleon mit demselben Glanze zu repräsentieren wie ich. Willige ein, Allan, ich bitte Dich, mache einem Todtkranken das Sterben leicht!“

Allan kämpfte sichtlich einen harten Kampf mit sich selber; ich wagte nicht aufzublicken, aber ich hörte, wie schwer er athmete. Was mich anging, so war ich über den unerwarteten Vorschlag meines Vaters so bestürzt, das ich im Moment überhaupt keines klaren Gedankens fähig war.

Als mein Vater noch immer keine Antwort gab, hub mein Vater von neuem an: „Ich weiß, was Dich zögern läßt, die Hand der reichsten Erbin von Aitengland zu ergreifen. Du liebst Edith Somerset, aber dieselbe treibt bloß ihr tokettes Spiel mit Dir. Während sie Dich hinhält, hat sie Sir Robert Lyans schon längst ihr Jawort gegeben.“

Allan erschrak bei dieser Mittheilung jäh zusammen. Mühsam entrang sich ihm die Frage: „Du weißt es sicher, Dntel?“

„Von Sir Robert selbst, der mich bat, sein Trauzeuge sein zu wollen.“

Eine kleine Weile legte Allan die Hand über die Augen dann richtete er sich hoch auf und sagte entschlossenen Tones: „Ich erfülle Deinen Wunsch, Dntel; ich heirathe Beatrice!“

Mein Vater streckte freudig bewegt seinem Neffen die Hand hin, und ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust von Lady Douglas, welche ihren Sohn vorher fortwährend angstvoll angeblickt hatte; ich selber wurde gar nicht gefragt, man nahm als ganz selbstverständlich an, daß ich ohne Zögern einwilligen würde, die Frau meines Vaters zu werden, und so war es ja in der That. Obgleich ich am Sterbebett meines Vaters

Kreisarchiv Stormarn V 6

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde Ahrensburg wohnhaften Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1898 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom

21.—27. Aug. d. J.

während der Geschäftsstunden, Vormittags von 9—12 Uhr, in meinem Amtszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbemerkten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Ahrensburg, den 20. August 1897. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Junge Erdbeer-Pflanzen

von nur besten Sorten, desgleichen abgeschnittene Blumen: Rosen, Nelken, Campanulas, Kaktus-Dahlien u. s. w. empfiehlt William Moritz.

Die Deutsche COGNAC Compagnie. Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, öffentl. COGNAC. Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von H. Krüger, Ahrensburg.

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Fim n, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von BergmannsCarboltheerschwefelseife v. Bergmann & Co. in Nadebeut-Dresden. (Schutzm. 2 Bergmänner). a Stk. 50 Pfg. bei Frau M. Gaens, Hagener Mlee 14.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner Concert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- u. Nidelschub-Eden mahag. polirt. Verded mit feinsten Metallauflagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur Mk. 5,75 inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisberechnung zuzählt.

Rich. Kox, Musikw. Duisburg.

Gesucht zum 1. November ein Mädchen auf einer Landstelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Verkaufsstelle des Stormarn'schen landw. Kreisvereins übernimmt den

Kauf und Verkauf

von künstlichem Dünger und allen Sorten Futtermitteln. Den Abnehmern wird freie Analyse bei der agril. chem. Versuchstation in Kiel gewährt, sobald der Rechnungsbetrag 400 M. übersteigt. Alle Anfragen, sowie Aufträge sind an den Vorstand des Stormarn'schen landw. Kreisvereins in Oldesloe zu richten.

Postkarten und Briefbogen mit Ansichten von Ahrensburg empfiehlt Ernst Ziese, Ahrensburg.

Deutsche und englische Steinkohlen Coacs Braunkohlen empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Das hochglänzende und fleckfreie Fußboden-Oel, feits klar u. blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg., Bernstein-Fußbodenlack, schnell trocken, glashart und außer gewöhnlich dauerhaft, per Pfund 1,20 Mk., Bohnerwachs für Fußböden u. Einoleum ferner beste Möbelpolitur, pr. Pfund 1 Mk. inklusive aus der renommierten Fabrik von P. H. Callsen, in Hensburg. Zu haben bei Herrn: Aug. Pahl, Ahrensburg.

Gesund. Geld!

Deutsche und Ausland-Briefmarken kaufe ich und bezahle — Seltenheiten von 1850—75

bis à 100 Mk.

Antkaufsliste gratis. Länderangabe erbeten. H. Steinecke, Königl. Schauspieler Hannover, Wolffst. 24.

Futtermittel. Mais, 4,15 Mk. Weizenkleie, grobe, 4,15 Mk. Baumwollsaatmehl 58-62%, 5,50 Mk. Erdnußkleie, 50 kg, 2,- nur waggonweise. Fricke & Co., Hamburg 8.

Berliner Ball-Erinnerungen.

Walzer: Potpourri über die beliebtesten Melodien der Neuzeit, von Paul Lincke. Inhalt: 1. Ach könnt' ich noch einmal so lieben. 2. Wenn die Blätter leise rauschen. 3. So'ne ganze kleine Frau. 4. Mein lieber Capitän. 5. Liebchen mit dem Grübchen. 6. Loblied der Berlinerin. Preis dieser 6 der flottesten Walzer-Melodien zu einem Potpourri vereinigt für Klavier a 2 ms nur 1,80 Mk. G. O. Uhse's Musikverlag, Berlin O 27. Grüner Weg 95.

Malton-Tokayer Malton-Sherry per Flasche 2 No. empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Aufruf an die Bewohner Schleswig-Holsteins.

Ein furchtbares Schicksal hat Tausende unserer Mitbürger betroffen. Im Süden wie im Norden unseres Vaterlandes haben entsetzliche Unwetter weite Strecken noch vor Kurzem in blühender Kultur stehenden Landes unter Zerstörung menschlicher Wohnstätten und Vernichtung der Habe der Bewohner verwüstet. In erschütternder Weise ist die Theilnahme, die Hülfeleistung des ganzen Landes wachgerufen.

Auch in unserer Provinz wird bereits an das Werk gegangen, sich an der Hülfeleistung zu beteiligen. Schleswig-Holstein weiß, was Wasser-noth bedeuten kann und giebt den nothleidenden Brüdern doppelt gern.

Um die Hülfeleistung aller Orten zu fördern, auch zweckmäßig zusammenzufassen und den berufenen Stellen zur wirksamen und gleichmäßigen Verwendung zuzuführen, hat sich das unterzeichnete Provinzial-Komitee gebildet. Dasselbe richtet hiermit an alle Bewohner der Provinz Schleswig-Holstein die herzliche Bitte um thatkräftige Theilnahme am gemeinsamen guten Werke.

Die örtlichen Vereinigungen aller Art, Korporationen und Private werden gebeten, ihre Sammlungen und Gaben an Geld, an das Schleswig-Holsteinische Provinzial-Hülfskomitee für die Ueberschwemmten zu Schleswig, zu Händen der königlichen Regierungs-Hauptkasse einzusenden. Demnächst wird das Provinzial-Komitee öffentlich Quittung leisten.

Das Provinzial-Komitee. Staatsminister von Köller,

Ober-Präsident der Provinz Schleswig-Holstein, Vorsitzender.

Da es in unserem Orte an einem Local-Komitee mangelt, erklärt sich die unterzeichnete Redaktion bereit, Gelder für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und dieselben derzeit an das Provinzial-Komitee zu senden. Für eingegangene Beiträge wird an dieser Stelle Quittung geleistet werden. Die Redaktion der „Stormarn'schen Zeitung.“

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister, Ahrensburg, Ronbel No. 2. Mobilien von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend! Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack; nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk. In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.- à 5 „ „ 0,50 „ „ einzelne Bonbons „ 0,10 in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig. Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Fallobst

billig abzugeben bei Abnahme im Garten, auch werden jetzt schon Bestellungen auf Tafelobst entgegen genommen. Ferner empfehle bestens junge, kräftige Pflanzen meiner preisgekrönten Erdbeer-Sorten. W. Gloede, Schloßgärtnerei, Ahrensburg.

Zum BALL am Sonntag, den 29. August ladet freundlichst ein Delingsdorf. Timm, Gastwirth.

Futtermittelmarkt. Original-Bericht

G. & D. Lüders, Hamburg. Die sprunghaft steigenden Weizenpreise wirken in dieser Berichtswoche höchst anmühsam auf den Futtermittelmarkt; doch waren die Umsätze nicht entsprechend groß, weil die Käufer sich nur zögernd zur Anlegung höherer Preise entschließen und das Zustand noch zu sehr mit Entarbeiten beschäftigt ist. Tendenz steigend. Weizenmehl No. 1, 3,60 bis 3,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenmehl No. 2, 3,50 bis 3,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie No. 1, 2,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg und Bremen. Getrocknete Getreideschlempe No. 1, 4,80 bis 5,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Getrocknete Biertreber No. 1, 4,20 bis 4,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl No. 1, 6,75 bis 7,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl No. 1, 5,20 bis 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl No. 1, 7,20 bis 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernkuchen No. 1, 5,25 bis 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Rapssuchen No. 1, 5,50 bis 6,- pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt, No. 1, 4,25 bis 4,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie No. 1, 4,10 bis 4,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie No. 1, 4,30 bis 4,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 23. August 1897.

Viehmarkt.

Hamburg, den 23. August 1897. Dem heutigen Markte auf dem Heilighofen waren angetrieben im Ganzen 1986 Stück Rindvieh und 1871 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Kühe 64 Mk. 2. „ „ „ 58-60 „ 3. „ „ „ 55-58 „ Junge fette Kühe 55-58 „ Ältere fette Kühe 49-52 „ Geringere Kühe 43-46 „ Bullen nach Qualität 44-54 „ Dem Schweinemarkt auf dem Heilighofen „Sternschanze“ waren in der Woche vom 16. August bis 22. August 1897 im Ganzen 6416 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 56-57 Mk. schwere Mittelwaare 55-56 „ gute leichte Mittelwaare 54-57 „ geringere Mittelwaare 55-56 „ Sauen nach Qualität 47-53 „ Schafe, Bezahlt wurden für 1. Qualität 62-65 Mk., 2. Qualität 55-60 Mk., 3. Qualität 51-53 Mk. Unverkauft blieben 50 Rinder und — Schafe. Der Handel war in der letzten halben Woche schlepp.

Kälbermarkt.

Hamburg, 24. August 1897. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Heilighofen „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1314 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 73-78 Mk. ausnahmsweise bis 90 „ 2. Qualität 64-70 „ 3. Qualität 63-65 „ geringste Sorte 46-53 „ Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 40 Stück.

Zwangsversteigerungen.

Grundstück des Landmanns Heimr. Wihl, Maad in Dering, 23 ar, 135 M. Gebäudesteuer - Nutzungswert, Termin: 16. Oktober 1897, Vorm. 10 Uhr Amtsgericht Oldesloe. Grundstück des Zimmermeisters Karl Heinrich Pilgrim in Sande, 1062 M. Gebäudesteuer - Nutzungswert, Termin: 16. Oktober 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Reinbek. Grundstück des Heimr. Friedr. Gräbert in Wandsbel, kurze Reihe 14-16, 3436 M. Gebäudesteuer - Nutzungswert, Termin: 8. Oktober 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbel.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Unbef. Nachdr. wird gerichtlich verfolgt. 26. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, starker Wind. Sturmwarnung, stichweise Regen. 27.: Vielfach heiter, warm, lebhafter Wind. 28.: Meist heiter, warm, windig.